

#Erdogan-Diktatur – Hashtags als Elemente von Substantivkomposita in politischen Tweets

MARKUS MAJEWSKI

1 Einleitung

Die politische Kommunikation über die sozialen Medien gewinnt zusehends an Bedeutung. Längst erfolgt die Vermittlung politischer Meinungen und Botschaften nicht mehr ausschließlich über die konventionellen Massenmedien, sondern findet ihre Verbreitung vermehrt über Plattformen wie Facebook oder Twitter. Dabei spielt sowohl die Erreichbarkeit von mehreren zehntausend bis zu sogar mehreren hunderttausend Followern eine Bedeutung als auch das unvermittelte Aufgreifen und Zitieren von Tweets oder Posts in journalistischen Texten, das immer mehr zu beobachten ist.

Nicht nur für die politische Kommunikation gewinnen digitale Räume zunehmend an Bedeutung für linguistische Untersuchungen. Auch ‚klassische‘ linguistische Ansätze erhalten durch digitale Sprachverwendungen eine neue Perspektive. Im Zuge dessen soll in dieser Untersuchung betrachtet werden, wie sich die Hashtagverwendung auf Twitter auf die Wortbildungsart der Komposition auswirkt. Dabei werden verschiedene Perspektiven an die Komposita angelegt, so sollen funktionale, graphematische und strukturelle Aspekte der Komposita betrachtet werden.

Das Korpus¹, welches für die Untersuchung erstellt wurde, besteht aus Twitter-Daten von sieben deutschen SpitzenpolitikerInnen aus dem Zeitraum von Juni-Juli 2017. Die Gründe für die Auswahl dieses Korpus ergeben sich zum einen aus der Beschaffenheit der politischen Sprache und zum anderen aus der Produktivität der Wortbildungsart Komposition, die „den anderen Wortbildungsarten zahlenmäßig weit überlegen ist“ (ELSEN 2014: 61). Da PolitikerInnen stets auf aktuelle Belange der Öffentlichkeit und neue Konzepte reagieren müssen (vgl. SCHRÖTER 2009: 18), ist davon auszugehen, dass vor allem in der politischen Sprache in hohem Maße neue Wortbildungsprodukte entstehen. Die Produktivität der Komposition und das potenziell hohe Bedürfnis für neue Nominationen in der politischen Sprache geben daher Grund zur Annahme, dass

¹ Das Korpus kann unter folgendem Link eingesehen und heruntergeladen werden: <https://gist.github.com/Maanmaje/57e85cab0820dd69e0cb3d7363fbfde4h>
[13.02.2018]

sich in diesem Bereich besonders gut untersuchen lässt, inwieweit Komposita im Kontext von Twitter gebildet werden. Dabei ist sicherlich auch die beschränkte Zeichenzahl (zum Zeitpunkt der Untersuchung 140 Zeichen; mittlerweile 280 Zeichen) von Twitter als Faktor zu nennen, der hypothetisch ebenfalls zu einer Häufung von Kompositionen führt, da diese in besonderem Maße dazu in der Lage sind, Informationen zu verdichten (vgl. KLOS 2011: 17). Um insbesondere den technischen Aspekten der Twitter-Nutzung und im Speziellen dem Hashtag-Operator sowie der ebenfalls relevanten Terminologie des politischen Schlagwortes näher zu kommen, sollen zunächst einige theoretische Vorüberlegungen erfolgen. Um dem besonderen Fokus der Twitter-Kommunikation gerecht zu werden, fließen in die Analyse nur solche Komposita ein, die als Erst- oder Zweitglied ein Hashtag enthalten.

2 Hashtag-Operator

Hashtags (,#) sind maßgeblich für die Kommunikation auf Twitter. Mithilfe von Hashtags können bspw. aktuelle Ereignisse kommentiert und die Sichtbarkeit des eigenen Tweets vergrößert werden (vgl. DANG-ANH/RÜDIGER 2015: 62). Rein strukturell beschreiben THIMM ET AL. (2011: 274) Hashtags folgendermaßen:

Beginnt eine Zeichenkette mit dem Raute-Zeichen, wird die so ‚getaggte‘ Zeichenkette verlinkt. Ein Klick auf den Link führt zu einer Übersicht (*Timeline*), in der alle Tweets erscheinen, in denen die gleiche Zeichenkette durch einen Hashtag indexiert wurde. (THIMM ET AL. 2011: 274)

Mit der Verwendung von einem (oder auch mehreren) Hashtag(s) kann der abgesendete Tweet kontextualisiert und mit anderen Tweets, die das gleiche Hashtag beinhalten, verbunden werden. Dabei übernehmen Hashtags verschiedene Funktionen und sind situations- und kontextabhängig (vgl. DANG-ANH/RÜDIGER 2015: 63). Als mögliche Funktionen sind die Strukturierung von ‚Events‘, die Reaktion auf aktuelle Geschehnisse und die Anbindung an Diskurse zu nennen.

Die Strukturierung von ‚Events‘ meint dabei, dass bestimmte öffentliche Veranstaltungen wie Konferenzen oder Demonstrationen mit Hashtags organisiert werden können (vgl. THIMM et al. 2011: 275), um bspw. aktuelle Informationen oder Veränderungen des Ablaufs der Veranstaltung zu kommunizieren.

Die Hauptfunktion von Tweets ist allerdings „to mark tweets [as] relevant to specific known themes and topics“ (BRUNS/BURGESS 2011: 3). Diese

Funktion wird hier Diskursanbindung genannt und meint die Möglichkeit, mit Hashtags auf bestehende oder entstehende Diskurse zu referieren. Für die politische Kommunikation ist dabei insbesondere die Bildung von Schlagwörtern entscheidend, die den Hashtags zugeschrieben wird:

Es ist zu vermuten, dass Hashtags insbesondere aus sprachökonomischen Gründen [...] [die] Funktionalität von Schlagwörtern übernehmen und [...] zu Schlagwörtern in Diskursen auf Twitter werden. [Dabei] ist die Verwendung von Schlagwörtern hochgradig von den jeweiligen sozialen, interpersonellen und kontextualen Bedingungen der Kommunikationssituation abhängig (THIMM ET AL. 2011: 275).

Die Kontextualisierung und die semantische Verknüpfung zwischen Tweet und Hashtag bilden eine besonders für die politische Kommunikation interessante Option: Sie ermöglicht es, sich mittels eines Hashtags an bestehende Diskurse anzubinden und mittels des Tweets die eigene Position zum Diskurs aufzuzeigen.

3 Politische Schlagwörter

Der politische Wortschatz zeichnet sich dadurch aus, dass er aus verschiedensten Bereichen besteht und sowohl fachsprachliche als auch alltagssprachliche Lexik umfasst (vgl. SCHRÖTER 2009: 16). Wobei „politische Sprache zu großen Teilen alltagssprachlich ist – immer dann [...], wenn es um das allgemein verständliche Werben um Zustimmung geht“ (NIEHR 2014: 65). Vor allem in diesem Werben um Zustimmung kommt sog. ‚Schlagwörter‘ eine besondere Bedeutung zu, da diese „in komprimierter Form politische Einstellungen ausdrücken oder provozieren. [Sie] dienen als Instrumente der politischen Beeinflussung“ (KLEIN 2014: 67). Dabei kann das gleiche Schlagwort ‚ideologisch polysem‘ (vgl. KLEIN 2005: 137), also entweder positiv oder negativ konnotiert sein, je nachdem welche politische Meinung mit ihm vermittelt werden soll.

Schlagwörter zeichnen sich dabei durch „Diskursgebundenheit, Umstrittenheit, Gruppengebundenheit und [einen] semantische[n] Spielraum“ (SCHRÖTER 2009: 20) aus. Die diskursive Gebundenheit ist dabei für eine Betrachtung von (potentiellen) Schlagwörtern im Kontext Twitter besonders hervorzuheben.

Daher werden für die Untersuchung nur solche Komposita als relevant erachtet, die zum einen der ‚politikspezifischen Lexik‘ zuzuordnen und zum anderen nicht lexikalisiert sind und somit zumindest theoretisch eine gewisse Aktualität gewährleisten.

4 Datengrundlage

Zur Untersuchung der politischen Kommunikation auf Twitter wurde ein eigenes Korpus erstellt. Zur Datenerhebung wurde das frei zugängliche Google-Skript TAGS² (Twitter Archiving Google Sheet) verwendet. Das Skript nutzt die Programmierschnittstelle von Twitter (Search API), um Tweets, nach vorher festgelegten Kriterien (von Account, enthält Hashtag, o.ä.), automatisch in einem Excel-Dokument zu archivieren. Im vorliegenden Fall wurden alle Tweets von den verfügbaren Accounts der SpitzenkandidatInnen zur Bundestagswahl 2017 der Parteien CDU, SPD (Martin Schulz), Bündnis 90/DIE GRÜNEN (Cem Özdemir/Katrin Göring-Eckardt), DIE LINKE (Sahra Wagenknecht/ Dietmar Bartsch) und AfD (Alice Weidel) gesammelt. Dabei muss angemerkt werden, dass sowohl Angela Merkel (CDU) als auch Alexander Gauland (AfD) zum Zeitpunkt der Erhebung (Juni-Juli 2017) über keinen Twitteraccount verfügten. Als Ersatz für Angela Merkel wurde der Account des Chefs des Kanzleramts Peter Altmaier (CDU) ausgewählt, da dieser zum einen direkt an der Informationsvermittlung der Kanzlerin beteiligt ist und zum anderen über die meisten Follower aller CDU-PolitikerInnen verfügte.

Das so erstellte Korpus enthält alle Aktivitäten der Accounts, beinhaltet also eigene Tweets, aber auch Re-Tweets der PolitikerInnen. Insgesamt wurden nach Bereinigung von Dopplungen 1487 Tweets dokumentiert. Im nächsten Schritt wurde das Korpus qualitativ ausgewertet, um alle Substantivkomposita auszumachen, die ein Hashtag enthalten. Bei der Auswertung fiel auf, dass Martin Schulz und Peter Altmaier in ihren eigenen Tweets keinen Gebrauch vom Hashtag-Operator machten und Martin Schulz auch keine Re-Tweets verschickte, also auch über diesen Weg keine Komposita mit Hashtags zu finden waren. Interessant ist dies insofern, als dass beide Politiker diejenigen mit den meisten Twitter-Followern waren. Da aber vor allem die funktionalen und strukturellen Aspekte der Hashtagverwendung in Substantivkomposita im Blickpunkt der Analyse stehen, ist die Autorschaft der Tweets zwar auf Ebene der Kontextualisierung relevant, kann aber bei dem verbleibend großen Spektrum politischer Positionen vernachlässigt werden.

Bei den übrigen PolitikerInnen konnten insgesamt 87 Komposita ermittelt werden, die den gesetzten Kriterien des Untersuchungsgegenstands

²² <https://tags.hawksey.info> [13.02.2018]

entsprechen. Diese 87 Komposita sind wiederum mit 137 Belegen im Korpus vertreten, wobei *#AfD-Spitzenpolitiker(in)* das häufigste Kompositum mit 13 Belegen ist.

5 Hashtags als Elemente von Substantivkomposita

Wie bereits einleitend beschrieben, soll die Verwendung von Hashtags als Elemente von Substantivkomposita aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden, da sich bisher keine wissenschaftlichen Arbeiten mit diesem Thema befasst haben. Zunächst wird die kommunikativ-funktionale Perspektive der Komposita behandelt, die aufzeigen soll, in welchen Kontexten und mit welchem Zweck Hashtags in Komposita verwendet werden. Die graphematische Perspektive deckt die Oberflächenebene der Schreibung ab und versucht darzustellen, inwieweit mögliche unterschiedliche Schreibungen strukturelle Unterschiede der Komposita abbilden. Dies wird in der letzten Perspektiven, der strukturellen Beschreibung, aufgegriffen und anschließend diskutiert, ob sich für die Hashtagverwendung eine besondere Struktur von Komposita ergibt und sich ggf. sogar von Hashtag-Komposita sprechen ließe.

5.1 Kommunikativ-funktionale Perspektive

Das Korpus wurde zunächst so aufbereitet, dass mithilfe von selbstgewählten Annotationskategorien ermittelt werden konnte, welche Funktion die ausgewählten Substantivkomposita im Kontext des Tweets übernehmen. Dabei ergaben sich allerdings insofern methodische Probleme, als dass die zunächst gewählten Kategorien nicht über ausreichend Trennschärfe verfügten. Diese wurde anschließend so überarbeitet, dass in den im Folgenden diskutierten Ausführungen lediglich drei verhältnismäßig große Kategorien thematisiert werden, die zumindest in gewissem Rahmen eine Systematisierung der Funktionen ermöglichen. Diese Kategorien sind: Diskursbezug, Bezugnahme auf den politischen Gegner und Selbst-/Fremdreferenz. Was mit diesen Begriffen gemeint ist, soll kurz erläutert werden. Anschließend werden sie an Beispielen expliziert. Dabei soll auch diskutiert werden, inwieweit unterschiedliche Funktionen auch mit bestimmten Strategien der VerfasserInnen verknüpft sind.

Die Kategorie Diskursbezug (DB) beinhaltet jene Komposita, die explizit auf einen aktuellen politischen Diskurs verweisen und in denen das verwendete Hashtag entweder als diskurs-initiiierend oder diskurs-veror-

tend aufgefasst werden kann. In der Kategorie Bezugnahme auf den politischen Gegner (PG) sind solche Komposita eingeordnet, bei denen mittels des Hashtags auf eine politische Partei oder Person referiert wird, die nicht die Partei oder Mitglied der Partei des/der Verfassers/in ist. Die Unterscheidung wurde hier aus dem Grund vorgenommen, da zumeist lediglich aus dem Kontext ersichtlich wird, dass es sich um eine Fremdreferenz handelt. Dies ist wichtig, da Fremdreferenzen auch in der letzten Kategorie der Selbst-/Fremdreferenz (R) vorkommen, die aber nicht als Strategie der Diffamierung verstanden werden können, wenn sie sich auf politische Parteien beziehen, sondern von MedienvertreterInnen oder als Selbstreferenz verwendet werden. Darüber hinaus bezieht sich die Fremdreferenz etwa auf NGOs und politische oder wirtschaftliche Organisationen wie etwa die NATO oder den Zentralverband des deutschen Handwerks.

Diskursbezug

Die größte Kategorie, die anhand der Auswertung entstanden ist, ist die des Diskursbezugs. Insgesamt wurden 54 der 87 Komposita dieser Kategorie zugeordnet. Dadurch wird sichtbar, dass die Kategorisierung als sehr grobe Annäherung an die Funktionalität der Hashtags zu verstehen ist. Dies resultiert auch daraus, dass wie in Sektion 2 beschrieben eine der primären Funktionen von Hashtags ist, eine diskursive Verortung der NutzerInnen zu ermöglichen. Aus diesem Grund ist die Kategorie dieser Komposita auch keinesfalls als homogene Gruppe zu verstehen. Allerdings eint alle Komposita die Tatsache, dass sie auf verschiedene Weisen Bezüge zu bestehenden Diskursen herstellen oder aber versuchen, neue Diskurse auszulösen bzw. wiederaufleben zu lassen. Im Zeitraum der Erhebung sind als aktuelle Diskurse der G20-Gipfel in Hamburg und die Diskussion über die innenpolitischen Auseinandersetzungen in der Türkei zu nennen, die sich im Korpus im Hashtag *#Erdogan* widerspiegelt. Dabei kann die Häufung bestimmter Hashtags, die in den Komposita verwendet werden, als Beleg für die Aktualität der Diskurse betrachtet werden. So finden sich insgesamt neun Komposita, die als Erstglied *#G20* (bzw. *#g20*) beinhalten, die mit insgesamt 21 Treffern im Korpus belegt sind, also gut ein Fünftel des gesamten Korpus ausmachen, was die mit Abstand häufigste Hashtagverwendung innerhalb der Komposita ist.

Betrachtet man speziell diesen Hashtag, wird deutlich, was mit der Heterogenität der Hashtags dieser Kategorie gemeint ist. So finden sich

zum einen „neutrale“ Komposita wie *#G20-Bilanz* oder *#G20-Ergebnis*, aber auch solche, bei denen eine deutliche Positionierung zum Diskurs bereits im Kompositum ersichtlich wird. So wird bei *#g20protest-Krawalle*, durch die Verwendung des negativ konnotierten Zweitglieds *Krawalle* eine Wertung und eine Positionierung zu den G20-Protesten vorgenommen. Die Bezugnahme auf den Diskurs kann also sowohl eher wertfrei als auch primär wertend erfolgen, ohne dass dafür ein Gesamtkontext zwangsläufig erforderlich ist. Solche Komposita, die eine Wertung beinhalten, folgen in den untersuchten Daten einem Schema: Das Erstglied nimmt auf einen Diskurs Bezug und das Zweitglied enthält ein negativ konnotiertes Lexem, das die Funktion übernimmt, sich zum Diskurs zu positionieren. Ein weiterer Beleg hierfür ist etwa das Kompositum *#Erdogan-Diktatur*: Das stark negativ konnotierte Lexem *Diktatur* wird als Zweitglied verwendet, um sich zu den Verhältnissen der türkischen Politik zu positionieren und diese negativ zu bewerten. Hier lässt sich auch der Bezug zum eingeführten Schlagwortbegriff herstellen, da mittels bestimmter Lexeme Bewertungen vorgenommen und konkrete politische Einstellungen abgebildet werden.

Der Schlagwortcharakter zeigt sich jedoch nicht ausschließlich bei solchen Lexemen, die eine explizit negative Konnotation beinhalten. Auch weitere Komposita können den politischen Schlagwörtern zugerechnet werden. Dies sind primär solche, die entweder auf thematische Bereiche referieren, die für die eigene Partei als charakteristisch betrachtet werden können, oder solche, die eine Forderung nach Veränderung der Zustände implizieren. Für Ersteres zeichnen sich vor allem die Grünen im Korpus verantwortlich mit Komposita wie: *#Klimaschutzabkommen*, *#Dieselgate-Skandal* oder *#Glyphosat-Verlängerung*, die eindeutig der Thematik der Umweltpolitik zuzuordnen sind. Allerdings lassen sich auch für DIE LINKE solche Belege nachweisen, darunter *#Hartz IV-Regel-satz* oder *#Pflege-#Mindestlohn*, die auf den Bereich der Sozialpolitik verweisen. Diese Komposita zeichnet aus, dass sie weniger an aktuelle Diskurse anknüpfen, sondern vor allem dazu dienen, das eigene WählerInnenklientel zu adressieren und parteirelevante Themen wiederzugeben. Komposita, die so gebildet sind, dass sie eine Forderung nach Veränderung der Zustände implizieren, sind dahingehend sehr ähnlich. Auch sie zielen auf parteispezifische Themenbereiche und beziehen sich weniger auf aktuelle Diskurse, sondern sie versuchen vielleicht eher, solche zu initiieren. Belege für Komposita dieser Art wären etwa *#Kohleausstieg* oder *#Energiewende*.

Bezugnahme auf den politischen Gegner

Wie in den Vorbemerkungen zu der Analyse bemerkt wurde, dient die Kategorie der Bezugnahme auf den politischen Gegner vor allem dazu, eine Abgrenzung zur Kategorie der Selbst-/Fremdreferenz zu erzeugen. Diese Abgrenzung erfolgt daher, weil die Diffamierung des politischen Gegners eine der grundlegenden Strategien politischer Meinungsbildung ist, denn indem man den politischen Gegner abwertet, kann man sich selbst in einem besseren Licht erstrahlen lassen, ohne eigene Meinungen anbieten zu müssen (vgl. EFING 2005: 228f.).

Dass diese Strategie auch auf Twitter mittels Hashtagverwendung durchgeführt wird, lässt sich anhand von elf Komposita im Korpus belegen. Wie auch in der vorher beschriebenen Kategorie lassen sich hier ebenfalls Unterschiede in Bezug auf die Systematik der Komposita beschreiben. So finden sich zum einen solche Komposita, bei denen die Diffamierung erst aus dem Kontext des Tweets ersichtlich wird wie etwa bei *#SPD-Begeisterung*:

#SPD-Begeisterung für #Neoliberalismus-Höflichkeitsträger #Macron peinlich wie seine zerbröselnde Regierung [...] (Sahra Wagenknecht, DIE LINKE)

Zum anderen finden sich aber auch solche, bei denen das Kompositum bereits selbst als Pejorativum verstanden werden kann, wie bei *#Realitätsflüchtling* oder *#Extremismuskanzlerin*.

Selbst-/Fremdreferenz

Die letzte Kategorie der funktionalen Perspektive beinhaltet solche Komposita, bei denen mittels des Hashtags auf eine bestimmte Organisation referiert wird. Der Begriff Organisation ist hierbei relativ weit gefasst und kann sowohl Parteien als auch NGOs, politische oder wirtschaftliche Verbände oder Medienanbieter bedeuten. Insgesamt lassen sich im Korpus 22 Belege für Komposita nachweisen, bei denen das Hashtag die Funktion der Referenz übernimmt. Von diesen werden wiederum 13 Komposita mit dem Erstglied *#AfD* gebildet. Eine solche Selbstreferenz besteht auf den ersten Blick sonst nur bei den Grünen, allerdings sind die Bildungen *#Grünen-Parteichef* und *#Grünen-Politiker* nicht von den PolitikerInnen der Grünen gebildet, sondern erscheinen in Retweets von MedienvertreterInnen. Die weiteren Komposita, die dieser Kategorie zugeordnet wurden, beschäftigen sich entweder mit medialen Formaten (*#berlindirekt-Interview*) oder beziehen sich auf Verbände oder Organisationen (*#ZDH-Forderung*). Strittig sind in dieser Kategorie

Komposita wie *#NATO-Militärübung* oder *#OSZE-Delegation*. Diese referieren zwar auf die Institutionen, allerdings lässt sich hier sicher diskutieren, ob dies nicht auch als diskursiver Bezug gewertet werden müsste, da beide Organisationen von besonderem medialen Interesse sind.

5.2 Graphematische Perspektive

Um die Brücke zwischen kommunikativ-funktionaler und struktureller Perspektive zu schlagen, soll an dieser Stelle die graphematische Realisierung, also die Schreibung der Komposita diskutiert werden, da diese für die Struktur der mit Hashtags gebildeten Komposita von nicht unerheblicher Bedeutung ist. So finden sich bei den untersuchten Komposita verschiedene und zum Teil auch sehr kreative Schreibungen (*#Erdoğan=Unverschämtheiten*, *Mini-#Trump s*). Wie eventuell bereits aus den besprochenen Beispielen deutlich wurde, ist dabei die häufigste Form die Schreibung mit Bindestrich. Das heißt, Erst- und Zweitglied sind mit einem Bindestrich voneinander getrennt, diese Form wird in ca. drei Vierteln (66 von 87) aller Komposita verwendet. Die übrigen Komposita werden zusammengeschrieben, aber auch hier lassen sich Unterschiede beschreiben. So finden sich neben der herkömmlichen Substantivgroßschreibung auch Komposita mit wortinterner Großschreibung wie in *#g20Protest*. Für die strukturelle Perspektive ist aber vor allem die Bindestrichschreibung relevant. Denn für die twitterspezifische Hashtag-schreibung gilt, dass der getaggte Teil einer Zeichenkette durch ein Sonderzeichen beendet wird. Während bei *#abc* (oder auch *#abcDef*) die gesamte Zeichenkette von Twitter unterlegt wird und somit gesucht werden kann, wird bei *#abc-xyz* lediglich der Teil der Zeichenkette getaggt, der vor dem Bindestrich steht. Für Komposita mit Bindestrichschreibung heißt dies konkret, dass nur das Erstglied mit einem Hashtag versehen wird. Welchen einen Einfluss dies auf die Struktur der Komposita nimmt, soll im Folgenden näher betrachtet werden.

5.3 Strukturelle Perspektive

Um die Komposita auf struktureller Perspektive zu beschreiben, empfiehlt es sich an dieser Stelle eine gängige Definition zu Substantivkomposita und im Speziellen zu Determinativkomposita anzuführen:

Im Regelfall [ist] der zweite (und allgemein der letzte) Bestandteil sowohl Kopf (hd) als auch Kern (nuk) der Gesamteinheit. Mit Kopf meinen wir dabei die Einheit, die die grammatischen Kategorien des Wortes festlegt. [...] Mit dem Kern ist dagegen das semantische Zentrum des Wortes gemeint (EISENBERG 42013: 217).

Dies bedeutet also, dass das Zweitglied eines Kompositums im Regelfall sowohl grammatisch als auch semantisch die tragende Rolle innerhalb des Wortes einnimmt. Diese Definition wird in der Wortbildungsforschung für Determinativkomposita allgemein hin als gültig erachtet, auch wenn etwa KLOS (2011: 309) konstatiert, „dass insbesondere okkasionell gebildete Komposita sehr häufig ein postdeterminatives Schema aufweisen“. In diesem Fall wäre also nicht das Zweitglied entscheidend für das semantische Zentrum des Wortes, sondern das Erstglied, wohingegen im Zweitglied zusätzliche Informationen „nachgeliefert“ werden. KLOS (2011: 309) führt dazu als Beispiel an:

Man denke sich eine Kommunikationssituation, in der Person A ihrem Gegenüber (Person B) die folgende Frage stellt: „Was gibt es am Sonntag zu essen?“. Daraufhin könnte Person B antworten: „Es gibt Lammfilet.“ Man stelle sich nun vor, dass eine [...] kurze Sprechpause zwischen dem Erst- und Zweitglied [...] entsteht, also [...] Lamm(-)filet. Es wäre denkbar, dass Person B [...] entschieden hat, das Lamm näher zu spezifizieren. (KLOS 2011: 309)

Für die im vorliegenden Fall untersuchten Komposita ließe sich aber noch eine weitere strukturelle Perspektive ausmachen, die besonders auf die diskursive Komponente der Twitter-Kommunikation sowie zum Teil auch auf die besondere Funktion politischer Schlagwörter Bezug nimmt. Der entscheidende Aspekt ist dabei die im vorherigen Unterkapitel diskutierte Bindestrichschreibung, denn diese ermöglicht es den Twitter-NutzerInnen, Komposita zu bilden und sich trotzdem per Hashtag in einem aktuellen (Twitter)-Diskurs zu verorten. Wenn nur das Erstglied des Kompositums mit dem Hashtag versehen ist, führt dies dazu, dass der Tweet trotzdem in der Übersicht zu allen Tweets die mit diesem Hashtag versehen sind, sichtbar bleibt. Deutlich wird dies etwa bei dem Kompositum *#Ehefueralle-Debatte*, das Erstglied besteht aus einem Hashtag der zum Zeitpunkt des Verfassens auf Twitter hohe Aktualität und somit auch Aufmerksamkeit versprach. Die AfD, die dieses Kompositum verwendete, konnte sich also damit an den bestehenden Diskurs anbinden und sich zu ihm positionieren. Der gesamte Tweet lautet:

RT @AfD_Bund: Dr. @Alice_Weidel: »#Ehefueralle-Debatte, während Mio. von Muslimen illegal nach 🇩🇪 einwandern, ist ein Witz!« [...] (Alice Weidel, AfD (Re-Tweet))

Aus dem gesamten Kontext wird auch ersichtlich, welchen Zweck die Verwendung des Hashtags verfolgt. Die Aktualität des Hashtags wird benutzt, um sich einerseits zum Diskurs zu positionieren („ist ein Witz“) und andererseits gleichzeitig auf einen anderen Diskurs (Migration) zu

referieren. Wäre das Kompositum ohne Bindestrich geschrieben worden, wäre keine diskursive Anbindung und Positionierung möglich gewesen.

Es lässt sich also festhalten, dass das Erstglied in dieser Form der Kompositabildung eine spezielle Rolle einnimmt, indem es dem/der VerfasserIn erlaubt, sich an einen Diskurs anzubinden. Damit ließe sich zumindest ein struktureller Unterschied beschreiben, der von gängigen Definitionen der Determinativkomposita abweicht. Noch deutlicher wird es bei jenen Komposita, die unter 5.1 als solche mit besonderem Schlagwortcharakter beschrieben wurden, also jene, die semantisch auch eine Wertung durch negativ konnotierte Zweitglieder beinhalten. Betrachtet man vor dem Hintergrund der eben ausgeführten Beschreibungen erneut das Kompositum *#Erdogan-Diktatur*, so lässt sich strukturell zunächst sagen, dass es sich hier nach gängiger Definition um ein Determinativkompositum handelt; also um eine Diktatur von Erdogan. Betrachtet man das Beispiel aber vor dem Hintergrund der diskursiven Verortung, lässt sich argumentieren, dass das Erstglied dazu dient, das Kompositum für den Diskurs relevant zu machen, also anzuzeigen, wozu sich positioniert wird. Das Zweitglied hingegen übernimmt in diesem Fall die Funktion der Diskurspositionierung, die im vorherigen Beispiel lediglich aus dem Kontext ersichtlich wurde. Diese Positionierung erfolgt über die negative Konnotation des Zweitglieds. Es lässt sich also hinsichtlich der Determination hier durchaus die Frage stellen, an welcher Stelle sich der semantische Kern des Kompositums befindet, je nachdem, ob die diskursive Anbindung oder die Positionierung zum Diskurs als wichtiger erachtet wird. Die besondere technische Dimension des Hashtag-Operators durch die markierte Bindestrichschreibung sowie durch das Sammeln aller Hashtags und die dadurch ermöglichte Sichtbarwerdung im Diskurs geben also Grund zur Annahme, dass es sich bei der Kompositabildung auf Twitter um ein Verfahren handelt, dass seinen eigenen strukturellen Regeln folgt und sich nicht in klassische Definitionen der Komposition einordnen lässt.

6 Fazit

In der vorliegenden Untersuchung sollte ermittelt werden, inwieweit die digitale Kommunikation Einfluss auf die Wortbildungsart Komposition nimmt. Dazu wurden Twitter-Daten von sieben deutschen PolitikerInnen untersucht, da die politikspezifische Lexik ein besonderes Wortneubildungspotential besitzt. Konkreter Untersuchungsgegenstand waren

Substantivkomposita, die mit einem Hashtag versehen wurden, da das Hashtag als Besonderheit der Twitter-Kommunikation hervorgehoben werden sollte. Die Analyse der Daten ergab, dass es sich bei den Komposita mit Hashtagverwendung um eine sehr heterogene Gruppe handelt, was dazu führte, dass die Einordnung in semantisch-funktionale Kategorien zu Problemen geführt hat. Nichtsdestoweniger wurde deutlich, dass sich durchaus Unterschiede in der funktionalen Verwendung beobachten lassen. Allerdings wäre insbesondere die Kategorie des Diskursbezugs eine nähere Betrachtung wert und könnte noch systematischer untersucht werden, vor allem auch in Hinblick auf den Schlagwortcharakter der Komposita. Die graphematische Perspektive hat gezeigt, dass die twitterspezifischen Bedingungen dazu führen, dass bestimmte Schreibungen bevorzugt werden und dass sich zum Teil auch sehr kreative Schreibweisen beobachten lassen. Und zuletzt wurde auf struktureller Ebene deutlich, dass ein Teil der Komposita mit scheinbar besonderer Struktur gebildet wird. Insbesondere dann, wenn sie Bezug auf ein aktuelles Hashtag nehmen. Die besondere diskursive Struktur der Twitter-Kommunikation ist hierbei genauso entscheidend wie die technische Dimension des Hashtag-Operators. Beide führen dazu, dass sich im Kontext von Twitter eventuell sogar von Hashtag-Komposita sprechen lässt, die eigene kommunikative Regeln haben und nicht den gängigen Strukturen von Determinativkomposita zuzuordnen sind. Um dies zu überprüfen, wäre es sicherlich relevant, sich den Sprachgebrauch auf Twitter auch außerhalb der politischen Kommunikation anzusehen. Sinnvoll wäre es, vor allem auf „trending“-Hashtags zu schauen, die mit ihrer hohen diskursiven Aktualität sicher vermehrt solche Strukturen sichtbar werden lassen, in denen mittels Kompositabildung sowohl diskursive Verortung als auch diskursive Positionierung vorgenommen wird.

Literatur

- Bruns, Axel/Burgess, Jean E. (2011): The use of Twitter hashtags in the formation of ad hoc publics. In: 6th European Consortium for Political Research General Conference, 25.-27. August 2011, University of Iceland, Reykjavik. S. 1-9.
- Dang-Anh, Mark/Rüdiger, Jan Oliver (2015): From Frequency to Sequence: How Quantitative Methods Can Inform Qualitative Analysis of Digital Media Discourse. In: 10plus1: Living Linguistics 15/1, S. 57-73.
- Efing, Christian (2005): Rhetorik in der Demokratie. Argumentation und Persuasion in politischer (Wahl-)Werbung. In: Kilian, Jörg (Hg.): Sprach und

- Politik: Deutsch im demokratischen Staat. Mannheim, [u.a.]: Duden, S. 222-240.
- Eisenberg, Peter (2013): Grundriss der deutschen Grammatik – Band 1: Das Wort. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- Elsen, Hilke (2014): Grundzüge der Morphologie des Deutschen. Berlin, Boston: De Gruyter.
- Klein, Josef (2014): Grundlagen der Politolinguistik: Ausgewählte Aufsätze. Berlin: Frank & Timme.
- Klos, Verena (2011): Komposition und Kompositionalität: Möglichkeiten und Grenzen der semantischen Dekodierung von Substantivkomposita. Berlin, New York: De Gruyter.
- Niehr, Thomas (2014): Einführung in die Politolinguistik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schröter, Melani/Carius, Björn (2009): Vom politischen Gebrauch der Sprache. Wort, Text, Diskurs: Eine Einführung. Frankfurt a. M., [u.a.]: Peter Lang.
- Thimm, Caja/Dang-Anh, Mark/Einspanner, Jessica (2011): Diskurssystem Twitter: semiotische und handlungstheoretische Perspektiven. In: Anastasiadis, Marco/-thimm, Caja: Social Media: Theorie und Praxis digitaler Sozialität. Frankfurt a. M., [u.a.]: Peter Lang, S. 265-285.